

# **Ausbildungscurriculum für den Vorbereitungsdienst**

**für das Lehramt an Regelschulen und  
für das Lehramt an Gymnasien**

**Ausbildungsfach Kunsterziehung**

**1. August 2019**

## Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	3
2	Vorbemerkungen zum Ausbildungsfach Kunsterziehung.....	4
2.1	Ziele der Ausbildung im Ausbildungsfach Kunsterziehung.....	4
2.2	Fachspezifische Ziele zur Seminargestaltung.....	5
2.3	Erwerb.....	6
2.4	Performanz .....	6
3	Ausbildungscurriculum .....	7

**Hinweis:** Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Folgenden auf eine geschlechtsspezifische Formulierung verzichtet. Es sind jedoch immer beide Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung angesprochen.

# 1 Vorwort

Die vorliegenden Ausbildungscurricula für die zweite Phase der Lehrerausbildung in Thüringen sind das Ergebnis eines intensiven und anhaltenden Arbeitsprozesses innerhalb der Staatlichen Studienseminare und Seminarschulen für Lehrerausbildung. Sie beschreiben den im Rahmen der Ausbildung zu erwartenden Kompetenzerwerb eines Lehramtsanwärters, die notwendigen Themenbereiche und die zu vermittelnden Inhalte. Sie sollen für alle Ausbildungsfächer Vergleichbarkeit unter Berücksichtigung der Seminarspezifika sichern sowie für alle am Ausbildungsprozess Beteiligten Transparenz in Bezug auf Ausbildungsinhalte herstellen. Basis aller Ausbildungscurricula sind die von der Kultusministerkonferenz vereinbarten bildungswissenschaftlichen Kompetenzen und Standards der Lehrerbildung.

Lehramtsanwärter verfügen bereits mit Eintritt in den Vorbereitungsdienst über berufsfeldbezogenes Wissen. Unter Einbeziehung schulpraktischer Studienanteile haben die Lehramtsanwärter die wissenschaftlichen oder die wissenschaftlich-künstlerischen Grundlagen für eine qualifizierte berufliche Tätigkeit als Lehrer erworben und sind zur Organisation eines eigenständigen lebenslangen Lernens motiviert und befähigt (vgl. ThürLbG). Die Strukturvorgaben für die Lehramtsanwärter werden im ThürLbG, §§10 bis 15, geregelt. Der Vorbereitungsdienst in Thüringen findet schularbezogen an Staatlichen Studienseminaren für Lehrerausbildung in Zusammenarbeit mit Ausbildungsschulen oder an Seminarschulen statt (vgl. ThürLbG, §26).

Die Ausbildung zielt auf die Entwicklung grundlegender Kompetenzen, die die Lehramtsanwärter in die Lage versetzen, Standardsituationen des Berufs sicher zu bewältigen. Diese sollen ihnen helfen, Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln, zu erproben und zu reflektieren. Gleichbedeutend geht es auch um den Erwerb sogenannter „adaptive[r] Kompetenzen“<sup>1</sup>. Darunter versteht man die Fähigkeit, erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten flexibel und kreativ in verschiedenen Kontexten und Situationen anzuwenden – sie „beinhalten [darüber hinaus] die Bereitschaft und Fähigkeit, Kernkompetenzen zu verändern und die Breite und Tiefe der eigenen Expertise ständig auszuweiten.“<sup>2</sup>

Ergänzend gibt es ein breites Repertoire an Angeboten, die dem individuellen Ausbildungsbedürfnis der Lehramtsanwärter nachkommen, orientiert an den Kompetenzbereichen Unterrichten, Erziehen, Beurteilen und Innovieren.

Ein grundlegender Anspruch an die Ausbildung im Vorbereitungsdienst ist die Theorie-Praxis-Verschärfung in der Struktur von Unterrichtstätigkeit an der Ausbildungsschule und von Veranstaltungen am Studienseminar. Die beiden Lernorte Schule und Studienseminar werden eng und kontinuierlich miteinander verknüpft. Durch die theoretisch basierte und praktisch orientierte Ausbildung können die Lehramtsanwärter zunehmend selbstständig unterrichten. Ein wesentliches Element in diesem Prozess ist die Herausbildung selbstreflexiver Fähigkeiten, die es den Anwärtern ermöglichen, die eigene Lehrerrolle sowie den eigenen Unterricht prozess- und ergebnisorientiert zu reflektieren.

Unterrichtsnachbesprechungen, die Beratungen durch die Seminar- und Fachleiter sowie durch die in der Schule an Ausbildung Beteiligten sind Bestandteil einer individualisierten Ausbildung. Mit Blick auf die erlebte Praxis werden Aktions-Reflexions-Schleifen (z.B. Portfoliogespräche oder Gespräche zum Stand der Ausbildung) aufgebaut, Potenziale und Ressourcen miteinander reflektiert und konkrete Entwicklungsschritte besprochen.

Die vorliegenden Ausbildungscurricula benennen die für das jeweilige Lehramt und Ausbildungsfach verbindlichen Kompetenzen einschließlich der zugrunde liegenden Wissensstände, über die der Lehramtsanwärter am Ende des Vorbereitungsdienstes verfügen soll.

---

<sup>1</sup> Bransford u.a., 2006 S. 223 in Dumont, H., Istance, D., Benavides, F. (Hrsg.) .): *OECD Forschungsbericht The Nature of Learning*. Beltz Verlag 2010, S. 65:

<sup>2</sup> vgl. ebd.

Mit Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 8.12.2016 „Bildung in der digitalen Welt“ wurde das Kompetenzprofil um den verbindlichen Erwerb digitaler Kompetenzen erweitert. Abgesehen von der fachbezogenen Medienkompetenzentwicklung liegen die Schwerpunkte in den Bereichen Sensibilisierung für den Wert und den Schutz von Privatsphäre, schulrelevantes Datenschutzrecht, Medien- und Urheberrecht, Jugendmedienschutz sowie Datensicherheit im schulischen Kontext.

Für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst erwächst daraus die Notwendigkeit des verantwortlichen Umgangs mit diesen Kompetenzen, die sich an den individuellen Ausbildungsbedürfnissen der Lehramtsanwärter ausrichten. Die Ausbildungsstrukturen müssen sich daher sowohl an den Kompetenzen als auch den individuellen Ausbildungsbedarfen der Lehramtsanwärter orientieren, damit ein optimaler Kompetenzerwerb ermöglicht werden kann.

Um die Übergänge zwischen erster und zweiter Phase und später mit der dritten Phase und damit den konsekutiven Kompetenzaufbau in der Lehrerbildung zu sichern, ist eine Abstimmung zwischen den beteiligten Institutionen erforderlich.

## **2 Vorbemerkungen zum Ausbildungsfach Kunsterziehung**

Das vorliegende Ausbildungscurriculum knüpft an die kunsttheoretische, künstlerisch-praktische und kunstpädagogische Ausbildung an, die mit dem Absolvieren der Ersten Staatsprüfung nachgewiesen wurde.

In den Grundpositionen versteht sich die Ausbildung als Fortführung der während des Studiums vermittelten ästhetischen, kunstpädagogischen und psychologischen Standpunkte des Berufsethos eines Kunsterziehers und festigt diese in der praktischen Unterrichtstätigkeit, der Fachseminararbeit und der über das Ausbildungsmaß hinausgehenden Auseinandersetzung mit Kunst und künstlerischem Schaffen.

Für den Lehramtsanwärter kommt es während der Ausbildung vor allem darauf an, seine künstlerisch-ästhetischen Kompetenzen zur Grundlage der Planungs- und Reflexionstätigkeit des Kunsterziehers heranzuziehen, diese weiter zu professionalisieren sowie die theoretisch-wissenschaftlichen Voraussetzungen für die konkreten Unterrichtsbedingungen zu nutzen, zu erweitern und zu sondieren.

Sowohl im Studienseminar als auch in der Ausbildungsschule wird der Lehramtsanwärter sich der Kunst als einem spezifischen Ausdrucks- und Reflexionsmedium bedienen, deren Potenzen unverzichtbarer Bestandteil innovativer Schulentwicklung sind und Lebenskultur erschließen und ermöglichen.

### **2.1 Ziele der Ausbildung im Ausbildungsfach Kunsterziehung**

Ziel der Ausbildung im Fach Kunsterziehung ist es, dem Lehramtsanwärter eine spezielle Kompetenzentwicklung zu ermöglichen, die zu einer Professionalisierung seiner Tätigkeit als Kunstpädagoge beiträgt. Dazu gehören:

- ständige Weiterbildung im künstlerischen Denken und Handeln,
- Vertiefung und Erweiterung fachtheoretischer Kenntnisse und Fähigkeiten, insbesondere auch die Erschließung bisher nicht bearbeiteter ästhetischer Erfahrungsfelder,
- Reflexion der Schulpraxis bezüglich sozio-kulturellen Kontexts, altersgemäßer Anforderungen und Möglichkeiten der Innovation,
- Analyse, Planung und Anwendung kunstpädagogischer und kunstdidaktischer Entscheidungen,
- begründete, zielgerichtete und didaktisch-methodische Medienauswahl sowie deren Einsatz und Reflexion
- funktionale Nutzung und kritische Bewertung von Medienangeboten im Umfeld von

- Unterricht und Schule,
- Beraten, Diagnostizieren, Analysieren, Beurteilen und Bewerten von künstlerischen Prozessen und Ergebnissen des Unterrichts und der Fachseminare,
  - Erkennen von fachrelevanten und schülergemäßen Unterrichtsinhalten auf der Grundlage des geltenden Lehrplans,
  - Realisierung von Unterrichtskonzepten nach modernen kunstpädagogischen Grundsätzen,
  - Erschließung der Werte aktueller Kunstereignisse und kunstpädagogischer Diskussionen für die eigene Berufspraxis,
  - Kenntnisse zu spezifischen Planungs- und Strukturierungsmodellen von Unterricht mit individuellen Förderanspruch (Berücksichtigung von Begabungen, Neigungen, künstlerischen Talenten),
  - Befähigung, den speziellen Anforderungen des inklusiven Unterrichts gerecht zu werden
  - Fähigkeiten der Organisation optimaler Bedingungen für künstlerische Prozesse in der Schule,
  - Verknüpfung der Erfahrungswerte der eigenen kunstpädagogischen Praxis mit Positionen der Grundlagenliteratur der Fachdidaktik und Aufstellung entsprechender Thesen (Vorbereitung der Zweiten Staatsprüfung),
  - Befähigung, Schule als Handlungsfeld gelebter Demokratie zu gestalten, d.h. gewaltfreie Konfliktlösungen zu fördern, Zivilcourage zu entwickeln und Toleranz gegenüber anderen und deren Meinungen zu üben.

## **2.2 Fachspezifische Ziele zur Seminargestaltung**

Das Fachseminar Kunsterziehung folgt in seinem Selbstverständnis und in seiner Gestaltung dem modernen Verständnis von Kunst und Unterricht und erörtert grundlegende Fragen des Berufsethos. Es öffnet sich den unterschiedlichen Ausbildungskonzepten der Universitäten und nutzt die Verschiedenheit der Ausgangssituationen der Lehramtsanwärter als Bereicherung der konkreten Seminararbeit.

Der Beginn der Ausbildung ist gekennzeichnet durch ein angeleitetes Kennenlernen der Ausbildungsschule insbesondere der dortigen Bedingungen für künstlerische Prozesse und der Erwartungshaltungen von Schülern, fachbegleitenden Lehrern und Schulleitung. Einem Abgleich mit den eigenen Erwartungshaltungen und denen des Fachleiters wird im Fachseminar Raum gegeben.

Es folgt eine Arbeitsphase zur Kompetenzentwicklung in allen drei Planungsebenen, des Umgangs mit Lehrplänen, Rahmenrichtlinien und Leitlinien. Der Lehramtsanwärter begreift und erfährt die Sekundarstufe I als Hauptfeld ästhetischer Praxis und die Sekundarstufe II als Bereich spezifisch differenzierten künstlerischen Arbeitens in Kursen.

Der Lehramtsanwärter lernt allgemeine Unterrichtsmodelle und -aspekte für den Kunstunterricht zu spezifizieren. Er übt sich in der künstlerisch-praktischen Vorbereitungsarbeit und leitet daraus Entscheidungen für die didaktische Reduktion und methodische Vorgehensweise ab. Im Seminar werden dazu Austausch von Erfahrungen, Anregungen durch Lehramtsanwärter und Fachleiter, Diskussion von Fallbeispielen und Problemen sowie Präsentieren von Schülerarbeiten nach Bedarf integriert.

Schwerpunktmäßig wird durch das Fachseminar Wert auf die positive Entwicklung von Kompetenzen des Unterrichtens von kunst- und schülergemäßen Fachinhalten und Themen gelegt.

Über die Einarbeitung in noch nicht unterrichtete Arbeits- und Erlebnisbereiche hinaus wird durch das Fachseminar auch die Hinwendung und Erschließung von aktuellen regionalen Kunstereignissen, Kunstwerken und künstlerischen Einrichtungen und Institutionen angeleitet.

Die Organisation der Fachseminare folgt den Bedürfnissen des Lehramtsanwärters in der Vielfalt von Galerie- oder Werkstattbesuchen, Unterrichtshospitationen mit Nachbesprechungen, Konsultationen, Fachgruppensitzungen, bildnerisch-praktischen Übungen und Seminarformen.

### **2.3 Erwerb**

Zu Beginn der Ausbildung erwirbt der Lehramtsanwärter im Fach Kunsterziehung durch Hospitationen, Ist-Stand-Analysen und erste Unterrichtsversuche in Absprache mit dem fachbegleiteten Lehrer erste Kompetenzen im Planen, Realisieren und Analysieren von kunstpädagogischen Prozessen. Schrittweise arbeitet der Lehramtsanwärter in den drei Planungsebenen im Fachseminar an den für seine konkrete Praxis an der Ausbildungsschule bedeutsamen Entscheidungsfindungen und diskutiert und variiert seine Konzepte der Perspektiv-, Umriss- und Stundenplanung. Mit der Erhöhung der Stundenzahl des angeleiteten Unterrichtes gibt es durch den Fachleiter Hospitationen an der Schule, mit dem Ziel, die in gemeinsamer Reflexion der Hospitationsstunde mit dem Lehramtsanwärter und dem fachbegleitenden Lehrer erlebte Situation exemplarisch hinsichtlich pädagogisch-psychologischer, fachdidaktischer und kunsttheoretischer Aspekte zu betrachten, zu analysieren sowie zu weiteren Anregungen zu nutzen.

In der Mitte der Ausbildung sind folgende Schwerpunkte für den Lehramtsanwärter maßgeblich: die größere Zahl eigenverantwortlich zu unterrichtender Kunsterziehungsstunden, die erste benotete Lehrprobe im Fach Kunsterziehung, sowie die Fachseminare zu den wichtigsten Themen des Lehrplanes und der methodischen Gestaltung von zum gemeinsamen Lernen konzipierten Kunsterziehungsunterricht. Wert wird vor allem auf mehr Eigenverantwortung bei der Ausgestaltung der Seminare und auf eine Verarbeitung der individuellen Unterrichtserfahrungen zum Nutzen für alle Seminarteilnehmer gelegt. Der durch den Fachleiter erteilte Ausbildungsunterricht und Gruppenhospitationen können zusätzliche Anregungen geben.

Der Lehramtsanwärter tritt als Mitgestalter und Initiator künstlerischer Projekte an seiner Schule in Erscheinung. Dazu erhält er in Hospitationen mit anschließender Beratung, Konsultationen und Fachseminaren Anregungen, Anerkennung und Wertschätzung.

In der Prüfungsphase dienen die Fachsitzungen der Unterstützung des Lehramtsanwärters zur optimalen Prüfungsvorbereitung. Innovative Unterrichtsinhalte, adäquate Unterrichtsmethoden und die Abstimmung der Prüfungsthemen mit den konkreten Unterrichtsbedürfnissen der Ausbildungsklassen stehen im Mittelpunkt. Die Fachspezifik erfordert eine nachhaltige Einbeziehung von Kunstbegegnung in Form von Galerie- oder Ausstellungsbesuchen.

### **2.4 Performanz**

Die Kompetenz des Unterrichtens und Erziehens entwickeln der Lehramtsanwärter, indem er Unterricht unter den Gesichtspunkten der ästhetischen Bildung fachdidaktisch angemessen und lehrplangerecht plant. Dazu wendet er fachspezifische Methoden wie Wahrnehmen, Analysieren, Interpretieren und bildnerisch-praktisches Gestalten an. Er übt und festigt Fähigkeiten, wie künstlerisch praktische Tätigkeiten und Rezeptionsprozesse zu initiieren, zu moderieren und zu begleiten. Die Fähigkeit, Kreativität und Individualität im Kunsterziehungsunterricht zu erkennen, zuzulassen und zu fördern wird in Seminarbeiträgen, Fallbesprechungen, Analyse von Unterrichtsprozessen und -ergebnissen und schriftlichen Nachbereitungen erworben. Die kulturell- ästhetische Wertorientierung als Grundlage und Handlungsmaxime aller Produktions- und Rezeptionsprozesse im Unterricht automatisiert der Lehramtsanwärter sowohl im Fachseminar als auch in den Lehrproben und Hospitationen.

Die Kompetenz des Beurteilens erwirbt der Lehramtsanwärter in der täglichen Begegnung und Auseinandersetzung mit künstlerischen Prozessen seiner Schüler und deren Erwar-

tungshaltung bzgl. der Rückmeldung durch die Lehrperson sowie der Diskussion mit Fachkollegen, bei Weiterbildungen und im Fachseminar.

Es kommt darauf an, individuelle Entwicklungen und Tendenzen im bildnerischen und rezeptiven Verhalten zu erkennen, zu fördern und werteorientiert zu bestärken. Die Vielfalt der verbalen und nonverbalen Impulsgebung, die Erstellung von Beurteilungskriterien und Bewertungsskalen wird in schriftlicher und mündlicher Form geübt und angewendet.

Der Lehramtsanwärter bereichert die kulturelle Außenwirkung der Ausbildungsschule. Er wird durch die Erschließung aktueller Unterrichtsthemen, durch Präsentation von Schülerergebnissen und künstlerischen Prozessen, durch Öffnung von Unterricht für die Begegnung mit Originalkunst oder Künstlern, durch das Lernen in Galerien, Ausstellungen und an Architekturensembles in die Lage versetzt, Schule und Unterricht neue Wege beschreiten zu lassen und öffentlich wahrgenommen zu werden. Ermutigung und Anregung dazu gibt der Austausch mit anderen Lehramtsanwärtern und dem Fachleiter, den Kollegen und fachbegleitenden Lehrern.

### 3 Ausbildungscurriculum

<b>Kompetenzbereich Unterrichten</b>	
<b>Fachbezogene Standards</b>	<p>Der Lehramtsanwärter kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterricht unter Gesichtspunkten ästhetischer Bildung, fachdidaktisch angemessen und lehrplangerecht planen,</li> <li>- kunstwissenschaftliche und kunstdidaktische Argumente zur Entscheidungsfindung verknüpfen,</li> <li>- kunst- und schülergemäße Inhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen auswählen,</li> <li>- künstlerisch adäquate Informations- und Kommunikationstechnologien und Medien integrieren,</li> <li>- die Qualität des eigenen Lernens überprüfen,</li> <li>- künstlerische Prozesse moderieren und begleiten,</li> <li>- fachspezifische Methoden wie Wahrnehmen, Analysieren und Interpretieren anwenden,</li> <li>- künstlerisch-praktische Tätigkeit initiieren und anleiten,</li> <li>- Individualität und Kreativität fördern,</li> <li>- Differenzierungsmodelle anwenden,</li> <li>- kulturelle Reflexionsfähigkeit fördern,</li> <li>- kulturelle Vielfalt und Mehrsprachigkeit wertschätzen und vermitteln.</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auseinandersetzung mit dem Kunstbegriff unter Berücksichtigung der Altersspezifik</li> <li>- Aneignung eines kunstspezifischen Methodenrepertoires</li> <li>- Nutzung und Einbeziehung aktueller künstlerischer Angebote</li> <li>- Entfaltung von Phantasie und Sensibilität im Hinblick auf rezeptive und praktische Tätigkeit</li> </ul>
<b>Kompetenzbereich Erziehen</b>	
<b>Fachbezogene Standards</b>	<p>Der Lehramtsanwärter kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kulturbewusstsein fördern,</li> <li>- individuelle kreative Prozesse unterstützen,</li> <li>- Einfluss nehmen auf die Herausbildung der Genussfähigkeit,</li> <li>- Sozialkompetenz und die Selbstkompetenz stärken,</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Toleranzfähigkeit und Demokratieverständnis entwickeln,</li> <li>- bildnerisch-ästhetische Werte reflektieren,</li> <li>- bildnerische Begabungen und künstlerische Interessen erkennen und kunstpädagogische Hilfen und Anregungen realisieren,</li> <li>- soziokulturelle und kunsthistorische Lern- und Lebensbedingungen beachten,</li> <li>- gesetzliche Regelungen zu Urheberrecht, Persönlichkeitsrechten und Jugend- bzw. Medienschutzgesetz anwenden und vermitteln</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- konstruktiver Umgang mit unterschiedlichen Meinungen</li> <li>- -Unterstützung und Beratung bei individueller</li> <li>- Konzeptionsfindung kulturelle und soziale Unterschiede</li> <li>- erfahren und für eine ästhetische Vielfalt nutzen</li> </ul>

### Kompetenzbereich Beurteilen

<b>Fachbezogene Standards</b>	<p>Der Lehramtsanwärter kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewertungskriterien für künstlerische Prozesse ableiten, festlegen und transparent machen,</li> <li>- Begabungen erkennen und fördern,</li> <li>- Lernfortschritte sichtbar machen,</li> <li>- spezifische Lernhindernisse erkennen und leistungsfördernd damit umgehen,</li> <li>- mit Kollegen bei der Erarbeitung von Beurteilungsgrundsätzen kooperieren,</li> <li>- künstlerische Gestaltungsaufgaben konzipieren und diese mit wesentlichen Bewertungsaspekten verknüpfen,</li> <li>- Leistungsüberprüfungen mit künstlerisch-praktischen Anteil als Rückmeldung über die eigene Unterrichtstätigkeit nutzen,</li> <li>- unterschiedliche künstlerische Lernvoraussetzungen bei Beurteilung und Bewertung berücksichtigen.</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Methoden zum Erfassen unterschiedlicher Leistungsstände und Begabungen</li> <li>- Methoden und Techniken der Reflektion</li> <li>- Beherrschung von Arbeitstechniken</li> <li>- Akzeptanz bei individuellen Zugängen und Ergebnissen</li> <li>- angemessener Umgang mit der individuellen Erlebniswelt der Schüler</li> <li>- Rückmeldungen für die Gestaltung der eigenen Arbeit nutzen</li> </ul>

### Kompetenzbereich Innovieren

<b>Fachbezogene Standards</b>	<p>Der Lehramtsanwärter kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- das kulturelle Niveau an der Schule fördern und sich persönlich</li> <li>- und mit Schülern über den Unterricht hinaus für die Kunst</li> <li>- engagieren,</li> <li>- -die Schule in der Öffentlichkeit präsentieren,</li> <li>- -kunstpädagogische Beratungen als Hilfe zur</li> <li>- Unterrichtsentwicklung und Ideenfindung praktizieren,</li> <li>- -die eigenen bildnerischen Erfahrungen und Kompetenzen</li> <li>- reflektieren und daraus Schlussfolgerungen für den Unterricht</li> <li>- ableiten,</li> <li>- -materielle und finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten suchen</li> </ul>
-------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- und erschließen,</li> <li>- -sich problemorientiert mit noch wenig anerkannten</li> <li>- Erschließungsformen der Jugendszene auseinandersetzen</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Möglichkeiten für inner- und außerschulische Präsentationen</li> <li>- Formen der außerunterrichtlichen künstlerischen Tätigkeit mit Schülern</li> <li>- Nutzung formeller und informeller, individueller und kooperativer Weiterbildungsangebote</li> <li>- -Herstellen übergreifender Lernverbindungen zu anderen Fächern</li> </ul>

### Zitate/Quellenangaben

<sup>1</sup> Bransford u.a., 2006 S. 223 in Dumont, H., Istance, D., Benavides, F. (Hrsg.) .): OECD Forschungsbericht *The Nature of Learning*. Beltz Verlag 2010, S. 65:

<sup>2</sup> vgl. ebd.